



Lukas Salzmann lotet die Grenzen der Realität aus. Aus einem Foto aus einer Fernsehdokumentation entsteht durch Übermalung ein geheimnisvolles Bild.

Bild Selwyn Hoffmann

Die Beweise, dass Bilder mehr hervorbringen, als sie zeigen

Mit feinen Linien der eine, mit impressionistischem Pinselstrich der andere: Der Verein bildender Künstler Schaffhausen (Vebikus) zeigt Werke von Lukas Salzmann und Heiko Blankenstein.

VON **WOLFGANG SCHREIBER**

Am Freitagabend ist in den Vebikus-Ausstellungsräumen in der Kammgarn die Kunstausstellung mit Werken von Lukas Salzmann und Heiko Blankenstein eröffnet worden. Die Werke sind nur einen Monat, bis 16. März, zu sehen.

Die Besucher der wirklich sehenswerten Ausstellung werden, falls sie sich mit genügend Zeit auf die ausgestellten Werke einlassen, mit Fragen konfrontiert, die sich im Zusammenhang mit der Bilderflut stellen, die täglich, ja stündlich aus dem Fernsehapparat und aus dem Computer auf uns einströmt.

Heiko Blankensteins Kugelschreiberzeichnungen von Asteroiden rufen beim Betrachten ähnliche Schwindelgefühle hervor wie damals, als man zum ersten Mal durch ein Teleskop auf Himmelskörper blickte. Seine Zeichnungen der kosmischen Natur, auf Papier oder auf Leuchtkasten, basieren wohl auf Bildern von Fernsehdokumentationen,

doch sie bringen mehr hervor, als sie zeigen.

Ähnlich aufregend ist es beim Betrachten von Lukas Salzmanns Übermalungen von Bildern, die er aus Filmen auf YouTube holt. Katharina Bürgin vom Vebikus erinnerte in ihrer Begrüssung der ansehnlichen Zahl der Vernissagegäste, dass Lukas Salzmann der erste Künstler war, der 1997 nach dem Umbau auf Einladung des Vebikus ausstellen konnte. Salzmann, der heute von Kurator und Künstler Andreas Lüthi eingeladen wurde, hat wohl schon in jener Zeit den «Schwur» abgelegt, der Malerei treu zu bleiben, trotz des damaligen Aufkommens der neuen Medien und der Videokunst. Den Treueeid auf die Malerei hat er eingehalten, wie in der Vebikus-Ausstellung zu sehen ist. Übrigens, am Sonntag, 2. März, um 16 Uhr findet ein Künstlergespräch zwischen Lukas Salzmann und Andreas Lüthi statt.

Salzmann arbeitet mit Vorlagen aus den Massenmedien (Zeitungen, Magazinen, aber auch dem Web 2.0 wie YouTube). Die Massenmedien setzen uns einer ungeheuren Bilderflut aus. Der Kunsthistoriker Rudolf Velhagen, der an der Vernissage einführende Worte zu Salzmanns Malerei sagte, wies darauf hin, dass die Menschen im Mittelal-

ter, im 15. Jahrhundert, etwa 40 Bilder pro Jahr sahen. Heute sehe man auf dem Computer- oder Fernsehbildschirm dagegen 40 Bilder pro Sekunde.

Salzmann greift für seine Malerei aus dieser Flut einzelne Bilder heraus. Das vorgefundene Bild deutet Salzmann mit den Mitteln der Malerei, durch Übermalungen beispielsweise, in eine neue Bildwirklichkeit um. Salzmann bewerkstelligt damit eine Umwandlung, eine Metamorphose. Die scheinbare Eindeutigkeit des Bildes aus der Bilderflut wird

«durchschaut», und das neue Bild zeigt mehr und erhält etwas Geheimnisvolles.

Auch der Zeichner Heiko Blankenstein, der parallel zu Salzmann im Vebikus seine Werke ausstellt, wirft mit seinen feinflinigen Zeichnungen neue Fragen auf. Seine Zeichnungen bringen

mehr hervor, als sie zeigen, ebenso wie seine Skulpturen, die Audio- und Videoloops oder Leuchtstoffröhren als Bestandteile haben. Salome Hohl, die einführende Worte zu Heiko Blankensteins Zeichnungen und Skulpturen sprach, wies darauf hin, dass der Künstler als Beobachter von Natur und Wissenschaft seine Eindrücke und sein Wissen in zeitaufwendiger und altmeisterlicher Weise in Kunstwerke überträgt, die zum Denken und Staunen anregen.

«Im Mittelalter sahen die Menschen 40 Bilder pro Jahr. Heute sehen wir 40 Bilder pro Sekunde»

Rudolf Velhagen
Kunsthistoriker